

Predigt am 8. Sonntag nach Trinitatis (30.07.2023)

in Landau beim Tauferinnerungsgottesdienst

Matthäus 15, 21-28

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus! Amen.

21 Und Jesus ging weg von dort und entwich in die Gegend von Tyrus und Sidon.

22 Und siehe, eine kanaanäische Frau kam aus diesem Gebiet und schrie: Ach, Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Meine Tochter wird von einem bösen Geist übel geplagt.

23 Er aber antwortete ihr kein Wort. Da traten seine Jünger zu ihm, baten ihn und sprachen: Lass sie doch gehen, denn sie schreit uns nach.

24 Er antwortete aber und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.

25 Sie aber kam und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir!

26 Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht recht, dass man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde.

27 Sie sprach: Ja, Herr; aber doch essen die Hunde von den Brosamen, die vom Tisch ihrer Herren fallen.

28 Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: Frau, dein Glaube ist groß. Dir geschehe, wie du willst! Und ihre Tochter wurde gesund zu derselben Stunde.

Liebe Gemeinde,

diese Frau hat sich etwas in den Kopf gesetzt!

Welch eine unbeugsame Haltung!

Welch eine Willensstärke!

Wie könnte es auch anders sein!

Ein Mutterherz schlägt in ihrer Brust.

Es schlägt für ihre Tochter – für einen Menschen der ihr am nächsten ist. Eine Tochter, die übel geplagt wird. Ganz und gar in Beschlag genommen von dieser bösen macht, dieser Krankheit.

Und weil nichts, aber auch gar nicht ihr helfen konnte, bislang – da fasst sie sich ein Herz und rennt zu Jesus, und bittet ihn.

Was diese Frau sich hier sagen lassen muss!

Nicht nur einmal wird sie abgewiesen.

Ein zweites Mal, nicht weniger schroff.

Und auch das dritte Wort Jesu – keine Bitte scheint zu fruchten, es bleibt bei der Ablehnung!

Dabei hatte sie ihm alle nur erdenkliche Ehre erwiesen. „**Kyrie**“, „**Herr**“ - so redet sie ihn an!

Und sie bleibt dran, hartnäckig,

und auch die lupenreine Degradierung zu einem Menschen 2. Klasse rückt sie nicht zurecht, sie lässt es stehen.

Haushunde kannten die Menschen damals auch schon.

Aber doch war die Reihenfolge beim Essen bzw. Füttern doch die: Zuerst die Kinder, dann die Hunde – nicht umgekehrt.

Aber diese Frau gibt Jesus auch hier noch recht.

Und dann nimmt sie in ihrer Antwort das Bild auf, und bringt zur Sprache, **wie sie mit der Güte des Herrn rechnet**. „... **aber doch essen die Hunde von den Brosamen, die vom Tisch ihrer Herren fallen.**“ Sie rechnet damit, dass der Herr sowohl den Kindern als auch den Hunden das zugesteht, was sie brauchen.

Darin besteht hier der Glaube der Frau. Jesus nennt ihn „**groß**“, „riesig“. Es ist der Glaube, auf den hin die Tochter gesund wird. „**Dir geschehe, wie du willst!**“

So wurden wir – und unsere Paten – bei unserer Taufe ganz persönlich gefragt:

Willst du gesund werden?

Willst du – der du getrennt von Gott geboren bist, der du die Zerbrechlichkeit und Begrenztheit des Lebens tagtäglich erfährst, der du die Macht der Sünde spürst, und dass sie dich immer noch nicht losgelassen hat,

willst du, Mensch, in die Gottesgemeinschaft hineingetauft werden?

Ich will das, hat Gott gesagt. Dafür hat Jesus Christus sein Leben gegeben, damit du Vergebung und ewiges Leben haben sollst.

Und du hast JA gesagt! Oder deine Paten, an deiner Stelle.

Ja, ich will dieses Geschenk ergreifen und daran festhalten.

Ja, ich will die Güte dieses Herrn in Anspruch nehmen, alle Tage meines Lebens.

Wenn wir uns jetzt an unsere Taufe erinnern, dann wiederholen wir damit nicht, was in der Taufe geschehen ist. Aber wir erinnern uns an den großen göttlichen Segen, der damit verbunden ist. Und solche Erinnerung kann immer wieder geschehen. Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)